Hannes stöhnte, und „wir haben noch ne halbe Stunde und überweg," sagte er, sich dümmer stellend, wie er war.

Nun seufzte der Pastor und dann hob er nach einer Pause an: „Du bist nun drei Jahr bei mir, Hannes, da will ich dir einmal ein Stück aus meinem Leben erzählen."

„Soll mir sehr angenehm sein, Herr Pastor."

„Mein Vater war ein Pastor und ich sein einziger Sohn, da war es selbstredend für mich, daß ich auch einmal mußte Chorrock und Bäffchen tragen, was mir fast das Wichtigste schien beim geistlichen Beruf. Daneben war ich ein lustiger Schlingel und dachte, die Frömmigkeit und was damit zusammenhing, das würden meine Eltern schon für mich abmachen, und wenn ich erst Pastor wäre, würde ich dann dasselbe für meine Kinder und andere Leute tun. Meine Mutter, die war zwar anderer Meinung und redete oft so ernstlich in mein Gewissen hinein, daß mir's angst und bange ward und ich dachte, daß ja wohl auch ein Pastorssohn ganz persönlich hindurch müsse durch die enge Pforte und sich (wie mein Vater das auf der Kanzel jedem Menschen anempfahl) bekehren muß von der Finsternis zum Licht."

Hannes klappte energisch mit der Peitsche. Diese Lebenserinnerungen seines Pastors hatten, wenn ihn nicht alles täuschte, etwas mit ihm und seiner Seligkeit zu tun und der Weg bis zum Filialdorf war noch häßlich weit. „Hü, Brauner, faules Vieh!" murmelte er, aber so leise, daß niemand es hörte,